

DJAIMIN

Djaimin möchte es nochmals wissen.

Djaimin: „Die Szene hat sich sehr negativ entwickelt“

Die wirklichen Stars trifft man meist nur per Zufall. So erging es auch unserem RL-Mitarbeiter, welcher im Restaurant 2.Akt eigentlich nur sein Bier und seine Ruhe haben wollte. Doch als er neben sich einen nicht ganz unbekanntem Typ entdeckte, war die Ruhe schnell verflogen. Djaimin war wieder einmal in der Stadt. Die Gelegenheit also, ihn nach seinem jetzigen Tun zu befragen. Djaimin quasselte frisch drauf los und unser Mitarbeiter schrieb eifrig mit.

Du sagst, du kommst gerade aus Amerika, warst Du dort als DJ unterwegs ?

Nein, ich habe in Amerika nicht aufgelegt, sondern meine Tracks bei Flatline Records für das World Music Seminar beendet. Flatline Records ist ein neues Projekt von Ruffneck Records. Dort werde ich meine neue Maxi "Hindu Lover" veröffentlichen. Diesen Track habe ich bereits vor einem Jahr hier in der Schweiz geschrieben, wir haben lediglich in New York, genauer gesagt in New Jersey, im Jellow Ranch Office von Tony Humphries einige neue Versionen und Remixes produziert, die im März rauskommen werden. Sonst, wenn ich mal auflege, dann in der „Sound Factory Bar“ oder im „Shoot“ in New York.

Wie ist derzeit die Clubszene in Amerika ?

Als ich dort war, fand gerade eine Party von Frankie Knuckles statt. Die Leute, die ich dort traf,

waren wirklich Leute von der Underground-Szene in New York. Die Jungs von Strictly Rhythm und anderen bekannten Labels waren alle dort. Die Stimmung ist nicht zu vergleichen mit der Club Szene hier in Europa. Alles ist offener, zugänglicher, die Atmosphäre ist lebhafter. Die Musik aber unterscheidet sich nicht gross von den in der Schweiz gespielten House-Tracks.

Und Deine Beziehung zu Zürich? Du hast ja ziemlich lange nicht mehr hier aufgelegt?

Das ist so eine Sache zwischen mir und Zürich. Lass mich das mal kurz erklären.

Ich war sehr bekannt hier in Zürich durch meine Radio Sendung "Pump it up" auf Colour 3. Das war so im Jahre 1993. Überall fanden grosse Parties statt, mit denen diverse Veranstalter versuchten, schnell viel, viel Geld zu verdienen. Ich wollte nicht auf diesen Mega-Anlässen auflegen, denn ich ahnte, dass die meisten Veranstalter meinen Namen nur finanziell auszunutzen versuchten. Während jener Zeit kam Pino Quarentino auf mich zu und erzählte mir vom „Exit Club“, wo ich, falls Interesse vorhanden, jeden Freitag auflegen könne. Mir gefiel dieses Angebot und das Ganze lief auch gut an. Aber mit der Zeit kamen immer weniger Leute und die Stimmung wurde auch immer schlechter. Die Leute beklagten sich ständig über die zu hohen Eintrittspreise und die schlechte Musikanlage. Das führte wahrscheinlich dazu, dass der Club einige Wochen später geschlossen werden musste. Ich hatte sehr viel Energie und Zeit in diesen Club investiert - leider umsonst.

Klingt nicht sehr optimistisch

Die Szene hatte sich leider zum Negativen entwickelt, vielleicht kann man das der Geldgier einiger Veranstalter oder der teilweise katastrophalen Organisation

der Events zuschreiben. Selbst im Kaufleuten, in welchem ich 1994 sechsmal auflegte, wurde die Stimmung immer schlechter. Ich sprach darüber mit meinem Manager Noldi Meyer, der sich bemühte, meinen Image aufrechtzuerhalten, und wir beschlossen, eine kleine Pause einzulegen. Das Kaufleuten begann sich stark dem Kommerz zu fügen, immer mehr Progressive und weniger House. Ich hatte es auch satt, ständig nur wegen meinem Namen gebucht zu werden, so eine Art Aushängeschild irgendeines Clubs. Ich entschloss mich für eine gewisse Zeit Abstand zu nehmen. Wie ich leider feststellen muss, hat sich in Zürich in der Zwischenzeit nicht viel verändert.

Bis auf einige illegale Clubs, die, wie ich hoffe, überleben werden.

Wann wirst Du wieder in Zürich auflegen ?

Es ist geplant, dass ich jeweils freitags im Backstage Club der Magic Factory auftrete. Organisiert wird dieser Anlass von Pino Quarentino, mit dem ich schon vor einigen Jahren zusammengearbeitet habe. Zusätzlich werde ich - wenn alles gut geht, in einigen Wochen - an den sogenannten Exogroove-Afterhours im Kaufleuten vertreten sein. Das werden bestimmt die ausgefallensten Afterhours, welche Zürich je gesehen hat. Terminmässig sicher ist die Kanzleiparty am 30. März. Neben meiner Bescheidenheit, wird auch Jay Jones anwesend sein.

Wie würdest Du deinen Stil beschreiben ?

Meine Musik sollte wie eine Reise der Gefühle sein; zuerst starte ich mit einigen Vocal-Tracks, gehe dann zu mehr Elektronik und härteren Beats über und lasse die Komposition sphärisch ausklingen. Ich hasse es, wenn gewisse Leute mich schubladisieren wollen, ich will gegenüber allen Richtungen offen sein. Unterhaltung steht im Vordergrund - denn das ist die Hauptaufgabe eines jeden DJ's.

Interview: Eric Monar

KRITIKEN

Wake me up before you Gogo



hol. **DJ Gogos** neuestes Werk, bereits vor Veröffentlichung von vielen zur Hymne erklärt, wird seinem partymässigen Vorgänger als Namensvetter absolut gerecht. Sauber produzierter House mit Seele. Nicht neu in dieser Art, jedoch mit viel Fingerspitzengefühl verwirklicht. Dass Gogo mit „Is it only Love“ zwar einen weiteren Schritt Richtung Kommerz unternimmt, wäre nur zu bedauern, wenn dadurch auch die Qualität gelitten hätte. Dem ist aber nicht so. Seine neueste Produktion ist Monotonie in Perfektion, zusätzlich sind drei sehr eigenständige Versionen auf der CD drauf. Also los zur Platten-taufe am 16. März ins „House of Love“ - einen passenderen Ort hätte Gogo ohnehin nicht finden können.

DJ Gogo: „Is it only Love“, (Cyber Records/Rhythm Import)

CD

Als Bierdeckel geeignet



gin. Bereits die dritte Single von **Franky Fonell** und immer noch ist keine Besserung in Sicht. „Baby I miss you“ würde selbst DJ Bobo als Komposition nicht annehmen. Es ist daher höchst erstaunlich, dass sich überhaupt jemand fand, der den Mut hatte, diesen silbrigen Sondermüll der Öffentlichkeit zu präsentieren. Und DJ Gogo sowie Laurent Herzog, die bei der Produktion mitgeholfen haben, fürchten jetzt wohl zurecht um ihren Ruf als gestandene Künstler. Immerhin, die von den beiden abgemischte „Underground-Version“ der Single sticht klar aus der klebrigen Masse der anderen Mixes hervor. Hoffentlich lässt das zu erwartende Album noch lange auf sich warten.

Franky Fonell: „Baby I miss you“ (TBA International)